

Gesamtbild der Organisation entstehen. Andererseits wären Wiederholungen unvermeidlich. Zum dritten sind bereits einige Innungen in ähnlicher Weise behandelt, z. B. Goldschmiede, Bader, Schmiede, Zinn- und Glockengießer, wobei besonders die Meister und ihre Werke einer Betrachtung unterzogen worden sind. (Vgl. Literatur.) Die Arbeiten tragen jedoch mehr einen kunstgeschichtlichen als volkswirtschaftlichen Charakter. Ich werde daher eine allgemeine Geschichte der Freiburger Handwerkerinnungen zu geben haben.

Leider ist die älteste Geschichte der Freiburger Handwerkerorganisation in Dunkel gehüllt. Wahrscheinlich sind die alten Urkunden einem der großen Stadtbrände zum Opfer gefallen. 1375 wurde ja fast ganz Freiberg in Asche gelegt. Während überall die Stadtbücher reiche Fundgruben für die Erforschung des ältesten Handwerkslebens bilden, sind in Freiberg die Stadtbücher anscheinend vollständig erst seit dem Jahre 1378 erhalten. Das erste Stadtbuch, ein Folioband in gelbem Pergament, reicht von 1378 bis 1404. Es diente für Aufzeichnungen von Ämterverpachtungen und mannigfachen Geschäften der Stadt und Privater, sowie für die Aufnahme der Bürger und Ratsmitglieder. Hier erfahren wir auch die ersten Angaben über die Handwerksmeister (*rectores manualium*), die in den Listen der Ratsmitglieder mit aufgeführt sind. Die Handwerksmeister erscheinen 1379 zum erstenmal. Es treten uns sechs Innungen entgegen mit je zwei vom Rat verordneten Meistern: die Kramer (*institores*), Schneider (*sartores*), Fleischhauer (*carnifices*), Wollweber (*lanifices*), die auch *textores* genannt und von 1389 bis 1403 und von 1408 bis 1411 als *pannifices* bezeichnet werden. Ferner sind genannt die Bäcker (*pistores*) und die Schuhmacher (*sutores*). So sind am Ende des 14. Jahrhunderts sechs Innungen urkundlich nachgewiesen, alles Innungen für die täglichen Lebensbedürfnisse.

Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß diese Innungen erst am Ende des 14. Jahrhunderts begründet worden sind, sondern sie werden schon eine geraume Zeit vorher bestanden haben. Der starke Aufschwung Freibergs, der kurze Zeit nach Gründung der Stadt, wie bereits berichtet, dazu geführt hatte, fünf Parochien zu gründen, der bedeutende Handel, das Aufblühen des Bergwerks, lassen mit Sicherheit voraussetzen, daß schon im 13. Jahrhundert Innungen vorhanden gewesen sind. Ob auch schon im 12. Jahrhundert, ist zweifelhaft. Wahrscheinlich gab es zu dieser Zeit keine Innungen, da die Stadt erst in den 80er Jahren des 12. Jahrhunderts gegründet wurde.

Durch Zufall fand ich unter einem Stoß Akten im städtischen Archiv die etwa aus dem 14. Jahrhundert stammende Übersetzung einer alten Urkunde Heinrichs des Erlauchten. Das Original ist in lateinischer Sprache geschrieben und von dem Markgrafen Heinrich in Dresden am 8. April 1283 in Gegenwart seiner Getreuen unterzeichnet und mit seinem Insigne versehen worden. Diese Urkunde ist bisher meines